

Konzeption



Kindertageseinrichtung St. Birgitta

Leiterin: Marlies Winter

Mörikestraße 9

48683 Ahaus-Alstätte

Telefonnummer: 02567/1567

Faxnummer: 02567/9373833

E-Mail: kita.stbirgitta-alstaette@bistum-muenster.de

Internet: www.familienzentrum-alstaette.de

I. Vorwort des Trägers

Die Betreuung von Kindern in unserer Kindertageseinrichtung St. Birgitta ist und bleibt eine Arbeit, die von Vielfalt und Veränderung geprägt ist. Daher ist es wichtig die Konzeption dieser Arbeit immer neu reflektierend in den Blick zu nehmen und auf die Anforderungen, die von Innen und Außen auf das Familienzentrum einwirken zu reagieren.

Die Erziehungsarbeit in unseren Einrichtungen ist nicht nur christlichen Werten unterstellt, sie ist gleichzeitig eine grundlegende Seelsorge an den Kindern, die die Aufgabe der Eltern erzieherisch und in der Glaubensweitergabe unterstützt. Sie schafft in unseren Kindergärten einen Ort gelebten Glaubens. Hier kann und soll Glaube kindgerecht erfahrbar sein und von den Kindern gelernt werden.

Dabei gilt es bei den Kindern Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern, ihr Selbstbewußtsein aufzubauen und zu stärken, die Gemeinschaft in den Blick zu nehmen und im guten Sinne dafür zu sensibilisieren.

Auf der Grundlage einer lebendigen und aktiven Glaubenshaltung und Glaubenspraxis kann im Miteinander von Träger, Erzieherinnen und Eltern umgesetzt werden, was an Zielen in dieser Konzeption für alle nun transparent zugrunde liegt.

Die Kinder in unseren Kindergärten sind die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt Alstätte & Ottenstein von heute und morgen. Sie wollen wir mit unserer Arbeit in die Mitte stellen und mit zugewandter Aufmerksamkeit ihr Wohlergehen erhalten und fördern.

Für die Kirchengemeinde

Matthias Wiemeler

(Pfarrer)

II. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen

In unserem Kindergarten leben, spielen und lernen Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Bei uns darf das Kind Kind sein und ist Teil unserer Gemeinschaft. Unser Anliegen ist es, dass sich die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern bei uns wohl und angenommen fühlen. Die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes geschieht in gemeinsamer Verantwortung und als Unterstützung der Erziehungsaufgabe der Eltern. Dabei orientieren wir uns als katholische Einrichtung an dem christlichen Menschenbild. Die Kinder hören Geschichten aus der Bibel, dem alten und neuem Testament und wir feiern miteinander die traditionellen kirchlichen Feste im Jahreskreis. In unserem Kindergarten sind Familien unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen herzlich willkommen, in gegenseitiger Wertschätzung kann so ein gutes Miteinander gelebt werden.

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel!“

ist der Leitsatz unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, den Kindern eine Basis zu geben, damit sie spätere Lebenssituationen leichter bewältigen können. Dabei sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter/innen der Kinder und gestalten eine Pädagogik der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit. Im Mittelpunkt stehen das Spiel und das Spielen miteinander, dabei unterstützen wir die kindliche Freude am Entdecken und Experimentieren. Durch eigenes Tun und Erfahren entwickeln sich bei den Kindern Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Kreativität und die Lust etwas Neues zu erfahren und zu lernen. Im Zusammenleben mit Kindern, mit und ohne Behinderungen, gewinnen die Kinder Vertrauen, können Freude erleben und lernen Enttäuschung zu verarbeiten. So können die Kinder lernen, sich selbst und andere mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren: (Schwächen schwächen, Stärken stärken.)

Wir wünschen allen Kindern und deren Eltern, die unseren Kindergarten besuchen, eine schöne und wundervolle Zeit!!!!

Für das Team des St. Birgitta Kindergartens

Marlies Winter

(Leiterin)

III. Inhaltsverzeichnis

I.	VORWORT DES TRÄGERS.....	I
II.	EINLEITUNGSGEDANKEN DER PÄDAGOGISCHEN MITARBEITERINNEN.....	II
III.	INHALTSVERZEICHNIS	III
1	AUFTRAG DER KATHOLISCHEN EINRICHTUNG FÜR KINDER.....	1
1.1	TRÄGER.....	1
1.2	LEITBILD	1
1.3	GEDANKEN ZUM KATHOLISCHEN PROFIL	1
2	SOZIALRAUM UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG	3
3	RAHMENBEDINGUNGEN UND BETREUUNGSANGEBOT	5
3.1	GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERES KINDERGARTENS	5
3.2	RÄUMLICHKEITEN	5
3.3	BETREUUNGSZEIT	7
3.4	DAS MITEINANDER-LEBEN IN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG	8
3.5	REGELMÄßIGE ANGEBOTE IN UNSEREM KINDERGARTEN	12
3.6	FAMILIENZENTRUM	13
4	ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	15
5	PÄDAGOGISCHER ANSATZ	17
5.1	CHRISTLICHE ERZIEHUNG	17
5.2	EINGEWÖHNUNGSPHASE	17
5.3	DAS SPIEL.....	18
5.4	JÜNGERE KINDER (U3-BETREUUNG)	19
5.5	INKLUSION (INTEGRATION) (GEMEINSAM LEBEN UND LERNEN).....	23
5.6	PARTIZIPATION (BETEILIGUNG)	24
5.7	BILDUNGSDOKUMENTATION/PORTFOLIO.....	26
5.8	ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG	27
6	PERSONAL	29
7	TEAMARBEIT	30
8	ZUSAMMENARBEIT	31
8.1	MIT DEN ELTERN	31
8.2	MIT DER PFARREI	32
8.3	MIT DEN ANDEREN INSTITUTIONEN	32
9	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	34
10	PRÄVENTION.....	35
11	QUALITÄTSENTWICKLUNG/QUALITÄTSSICHERUNG.....	36
12	SCHLUSSWORT	37

1 Auftrag der katholischen Einrichtung für Kinder

1.1 Träger

Die Katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt Alstätte-Ottenstein, Kirchstr. 5, 48683 Ahaus-Alstätte, ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen. Vertreten wird sie durch Pfarrer Matthias Wiemeler und den Kirchenvorstand.

Der Träger und das pädagogische Personal erfüllen gemeinsam den eigenständigen Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) auf der Grundlage des katholischen Glaubens.

1.2 Leitbild

Grundlagen und Herausforderung unserer Arbeit sind das christliche Menschenbild und der Umgang Jesu Christi mit den Menschen unserer Zeit.

- Wir stellen die Bedürfnisse und das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir erziehen, bilden und betreuen Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren.
- Wir heißen Eltern und Kinder jeder Kultur und Religion in unserer Einrichtung willkommen.
- Wir unterstützen die Erziehung in der Familie.
- Wir berücksichtigen die Lebenssituation der Kinder.
- Wir bieten eine liebevolle Atmosphäre.
- Wir fördern die Qualität unserer Arbeit durch regelmäßige Teilnahme unserer Mitarbeiterinnen an Aus- und Weiterbildung.
- Wir leben und erleben den katholischen Glauben.
- Wir sind Teil der Gemeinde.
- Wir gestalten das Miteinander von Träger, Erzieherinnen, Eltern und Kindern offen und Vertrauensvoll. Dabei sind wir auf die Mitwirkung aller Beteiligten angewiesen.
- Wir fördern die Kompetenzen, Fähigkeiten und Verantwortungsbereiche von Eltern, Kindern und Trägervertretern und Erzieherinnen und erkennen sie an.

Das Leitbild wurde mit dem Träger, dem Rat der Kindertageseinrichtung, dem Kirchenvorstand, dem Pfarreirat und den Erzieherinnen erarbeitet.

1.3 Gedanken zum katholischen Profil

Als Mitarbeiterinnen im katholischen Kindergarten ist es unsere Aufgabe die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, mit den Inhalten des Evangeliums von Jesus vertraut zu machen. In einer kindgemäßen Weise vermitteln wir den Kindern Erzählungen aus der Bibel, Gebete und religiösen Lieder und bringen ihnen dadurch den christlichen Glauben näher.

Die religiöse Erziehung fließt in das tägliche Miteinander in unserem Kindergarten ein. Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. In einer Atmosphäre des Vertrauens, des Angenommen-seins und der Partizipation lernen sie Respekt gegenüber Menschen, Tieren, Gegenständen und der Natur.

Wir leben und erleben den katholischen Glauben und sind Teil unserer Pfarrgemeinde. Großen Wert legen wir auf die Gestaltung der religiösen Feste im Jahreskreis:

- Namensfest unserer Namenspatronin St. Birgitta (23.Juli)
- Aschermittwoch
- Agapefeier (Gemeinsames Mahl am Gründonnerstag)
- Marienandacht
- Besuch der Kirche, Mariengrotte am Katharinenstift
- Erntedankgottesdienst
- St. Martin und Laternenumzug
- Nikolausfeier
- Adventsfeier, Adventssingen und Adventskalender

In unserer Halle befindet sich ein großes Mosaik unserer Namenspatronin und in jedem Raum hängt ein Kreuz als sichtbares Symbol unseres Glaubens. In jeder Gruppe wird jedes Jahr eine Osterkerze gebastelt, die bei Festen, Geburtstagen usw. angezündet wird. Im Morgen- oder Stuhlkreis wird täglich gebetet oder gesungen. Dabei soll den Kindern vermittelt werden, dass die Erde ein Geschenk ist und dass die Menschen achtsam mit ihr umgehen müssen.



2 Sozialraum unserer Kindertageseinrichtung

Alstätte ist ein Dorf der Stadt Ahaus im westlichen Münsterland und liegt ungefähr zehn Kilometer nordwestlich von Ahaus, direkt an der niederländischen Grenze. Die Umgebung des Dorfes ist seit vielen Jahrhunderten ländlich geprägt. Alstätte gehört zum Kreis Borken und hat eine Fläche von 34,98 km. Das Dorf hat 5105 Einwohner. Die Bevölkerungsprognose für die nächsten 20 Jahre zeigt, dass die Einwohnerzahl um 5% steigen wird.

Erscheinungsbild des Sozialraums der Kindertageseinrichtung St. Birgitta

Die Kindertageseinrichtung St. Birgitta liegt in einem Siedlungsgebiet, südlich des Ortskerns von Alstätte. Die Entfernung zum Ortskern beträgt 1 km.

Der Kindergarten ist im Jahr 1977 als Zwei-Gruppen-Anlage von der Stadt Ahaus erbaut, die Trägerschaft übernahm die katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt Alstätte. Aufgrund steigender Kinderzahlen und auch durch die Erweiterung des Siedlungsgebietes um die Kolbe- und Leisnerstraße wurde 1994 die dritte und 2001 die vierte Gruppe angebaut. Danach kam das neue Baugebiet Edith-Stein/Bonhoefferstraße als Einzugsbereich zu unserem Sozialraum. Im Jahr 2012 wurde der Kindergarten um zwei Räumlichkeiten erweitert und renoviert.

In unserem Kindergarten werden 80 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut. Da Alstätte ein Grenzort zu den Niederlanden ist und viele Niederländer nach Deutschland gezogen sind, besuchen durchschnittlich 4 niederländische Kinder und 3 Kinder anderer Nationalität unsere Einrichtung. 20 Kinder werden Übermittag betreut.

Das äußere Erscheinungsbild unseres Sozialraumes ist geprägt von freistehenden Einfamilienhäusern mit Garten. In den neuen Häusern wohnen junge Familien, in fast allen Familien ist der Vater Hauptversorger der Familie, ein Großteil davon sind Handwerker oder Angestellte. Ca. 70 Prozent der Mütter arbeiten halbtags oder stundenweise. In den Häusern, die zeitgleich mit unserer Tageseinrichtung erbaut worden sind, wohnen mehrere Generationen unter einem Dach oder die jüngere Generation ist ausgezogen und hat neu gebaut. Das Angebot an Mietwohnungen und Mehrfamilienhäusern ist in unserem Sozialraum sehr gering.

Im Ganzen ist unser Sozialraum sehr ruhig, hat ein gutes Image und ist für Familien mit Kindern sehr vorteilhaft. Die Kinder können hier noch auf der Spielstraße spielen, das Nachbarschaftsleben ist rege und da das ganze Siedlungsgebiet am Ortsrand liegt sind Wiesen und Wälder schnell zu erreichen. Im Siedlungsgebiet gibt es eine Bäckerei mit integriertem Café. Ansonsten müssen die Bewohner unseres Sozialraumes in den Ortskern fahren.

Leben im Sozialraum

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Alstätte natürlich auch. Im Dorfkern von Alstätte stehen uns K+K, Edeka und Aldi als große Lebensmittelgeschäfte zur Verfügung. Außerdem gibt es noch drei Bäckereien. Ein Bekleidungsgeschäft wird auch gerne von Auswärtigen besucht.

Das medizinische Versorgungsangebot ist in Alstätte ausreichend. Neben einer Zahnärztin gibt es eine Gemeinschaftspraxis mit zwei Hausärzten und eine Gemeinschaftspraxis mit

zwei Hausärztinnen, wovon eine die Zusatzausbildung als Kinderärztin hat. Außerdem ist eine physiotherapeutische Praxis ansässig, in der auch eine Logopädin aus Ahaus ihre Außenstelle hat. Da wir auf dem Lande leben, haben sich auch drei Veterinäre hier angesiedelt.

Die Erreichbarkeit durch den ÖPNV nach Ahaus ist über Tag zufriedenstellend, da stündlich von Montag bis Freitag ein Bus fährt. In Ahaus gibt es dann weitere Möglichkeiten auf Regional- und Schnellbusse umzusteigen. Die Busanbindung nach Gronau ist nicht zufriedenstellend, da in diese Richtung nur am frühen Morgen und am späten Abend ein Bus eingesetzt wird. Grenzübergreifend kann auch ein Taxibus nach Enschede telefonisch angefordert werden.

In Alstätte gibt es zwei Sportvereine. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit an folgenden Aktivitäten teilzunehmen: Fußball, Tennis, Kindersportgruppen ab drei Jahren, Mutter- Kind-Turngruppen, Funkengarde, Jazzdance, Taekwon-Do, Leistungsturnen. Außerdem stehen ihnen von anderen Vereinen noch Golfen, Angeln, Tischtennis spielen und die Sportschützen zur Verfügung. Ein großes Interesse findet auch der DLRG-Verein, der im Sommer im Alstätter Freibad sein Programm anbietet und im Winter einmal wöchentlich das AquaHaus mit dem Bus anfährt.

Jedes Wohngebiet verfügt über einen eigenen öffentlichen Spielplatz, der von den Gemeindarbeitern gepflegt wird. Doch gerade die älteren Plätze entsprechen nicht immer dem zeitgemäßen Spieltrieb der Kinder. Ein Anlaufpunkt für die Kinder ist am Nachmittag und am Abend für die Jugendlichen das Pfarrheim, das in der Nähe der Kirche und der Ortsmitte liegt.

Musikalische Angebote für die Kinder bieten der Musikverein, der Spielmannszug, der Chor „Young Voices“, der Kinderchor „Regenbogenchor“, das Orchester „Kreuz und Quer“, die Jagdhornbläser und die Musikschule, die in Kooperation mit dem Familienzentrum angeboten wird. In weiteren Vereinen können sich die Kinder und Jugendlichen aktiv einbringen: KAB, Kolping, Taubenzuchtverein und dem Kolping.

Die Grund- und Hauptschule in Alstätte bieten eine Ganztagsbetreuung an. In beiden Schulen wird somit auch eine Hausaufgabenbetreuung angeboten.

In unserem Familienzentrum haben wir im Bereich Gesundheitsförderung folgende Angebote: Kochen für Kinder, gesundes Frühstück (einmal im Monat mit den Kindern), gesundes Frühstück mit den Eltern und Kindern, Vater-Kind-Kochen, Besuch der Zahnärztin, Elternnachmittage mit einer Ernährungsberaterin. Somit verbessern wir die Angebotsstruktur „Gesundheitsverhalten“ in unserem Sozialraum.

Aufgrund der Tatsache, dass im Ort keine musikalische Früherziehung angeboten wurde und der Weg bis in den nächsten Ort zu zeitaufwändig war, haben wir dem Wunsch der Eltern entsprochen und die musikalischen Früherziehung und den Blockflötenunterricht im Familienzentrum etabliert.

Um den Eltern in unserem Sozialraum die Möglichkeit zu geben, Angebote vor Ort ohne längere Anfahrtswege zu nutzen, bieten wir folgendes an: Offene Elternsprechstunde,

Motopädisches Turnen, Musikschule, Offener Eltern-Baby-Treff, Pilates, verschiedene Angebote im Kreativbereich, sowie in der Gesundheitserziehung.

3 Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot

Die Katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt ist Träger von zwei Kindergärten in Alstätte, dem St. Marien Kindergarten und unserer Einrichtung. Im Verbund sind beide das Familienzentrum St. Mariä Himmelfahrt Alstätte. Außerdem befindet sich in unserem Ort noch eine städtische Kindertageseinrichtung.

3.1 Geschichte und Entwicklung unseres Kindergartens

Im Jahr 1977 wurde unser Kindergarten St. Birgitta durch die Stadt Ahaus erbaut. Die Trägerschaft übernahm die Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt Alstätte. Im Jahr 1994 wurde die Einrichtung um eine dritte Gruppe und 2001 um eine vierte Gruppe erweitert.

Seit 1989 arbeiten wir integrativ, d.h. Kinder mit und ohne Behinderung oder von Behinderung bedroht, spielen, leben und lernen gemeinsam.

Im Jahr 2004 erarbeitete das Team der Einrichtung ein Qualitätshandbuch.

Seit 2008 sind wir, im Verbund mit dem St. Marien Kindergarten, das Familienzentrum St. Mariä Himmelfahrt Alstätte. Im Jahr 2012 wurde das Familienzentrum erfolgreich rezertifiziert.

3.2 Räumlichkeiten

Unsere Kindertageseinrichtung wird von 80 Kindern im Alter von 2-6 Jahren besucht. In zwei Gruppen werden 25 Kinder, in einer Gruppe 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und in einer Gruppe 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

Der Kindergarten besteht aus vier Gruppen:

- Mondscheinzimmer
- Regenbogenzimmer
- Sonnenscheinzimmer
- Sternschnuppenzimmer

Zu jeder Gruppe gehören ein Gruppenraum mit Nebenraum, ein Waschraum und eine Garderobe. Die Gestaltung der Gruppenräume ist sehr flexibel; Puppenecke, Lesecke, Bauteppich, Spielecken. Damit die Kinder sich bei uns wohl fühlen und viele Entwicklungs- und Rückzugsmöglichkeiten haben, sind die Räume nach den Interessen, Bedürfnissen und dem Alter der Kinder eingerichtet. Das Sternschnuppenzimmer und die angrenzenden Räume sind als U-3 Gruppe altersgerecht für die Kinder ausgestattet. Im Waschraum ist ein separater Wickelbereich eingerichtet.

Zudem haben alle Kinder die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen und andere Räumlichkeiten zu nutzen:

Bällebad

Am Regenbogenzimmer angegliedert befindet sich das Bällebad. Hier gelangen die Kinder über eine Rutsche in ein etwa 6 qm großes Bällchenbad. Durch das Massieren mit den kleinen Bällen wird besonders die Körperwahrnehmung der Kinder gefördert.

Das Bällchenbad kann von den Kindern aller Gruppen genutzt werden.



Turnhalle

Wir unterstützen den Bewegungsdrang der Kinder und geben ihnen viele Möglichkeiten diesen auszuleben und sich selber auszuprobieren. Jeder Gruppe steht an einem Morgen und Nachmittag in der Woche die Turnhalle zur Verfügung. Beim Turnen in unserer Turnhalle werden verschiedene Angebote durchgeführt:

- Bewegungsbaustellen
- Turnen mit Bällen, Stäben, Reifen oder Alltagsmaterialien wie z.B. Joghurtbecher, Zeitungen etc.
- Rhythmik
- Kreis- und Bewegungsspiele

Halle

In der Halle und den Fluren finden immer wechselnde Angebote statt. So können die Kinder hier mit großen Schaumstoffblöcken spielen oder eine Verkleidungs-, Bau-, oder Kreativecke wird eingerichtet. Für große Veranstaltungen oder Feste kann die Tür zwischen Turnhalle und Eingangshalle zur Seite geschoben werden.

Essraum

Der Essraum ist der Bereich, in dem die Kinder in schöner Atmosphäre gemeinsam essen können. Die Tische können separat oder zu einer großen Tafel gestellt werden. Die Kinder der U3 Gruppe essen um 11.45 Uhr und die anderen Kinder essen um 12.30 Uhr. Das Essen wird von der Firma Beckers gebracht. Außerhalb der Übermittagszeit wird in diesem Bereich auch mit den Kindern gekocht oder gebacken.

Schlafräume

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Schlafräume; in dem kleineren Raum schlafen die Kinder unter drei Jahren (bei Bedarf in Gitterbettchen) und in dem größeren Zimmer können sich die älteren Kinder ausruhen oder schlafen.

Wickelraum

Für die Kinder, die gewickelt werden müssen, ist ein großer, speziell eingerichteter Wickelraum eingerichtet.

Spielplatz

Unser großes Außengelände, mit Sand- und Matschbereich, umrahmt den Kindergarten. Die Ritterburg, das Vogelnest und verschiedene Klettergerüste bieten den Kindern viele Möglichkeiten zum Klettern, Hangeln, Rutschen und Schaukeln. Auf den gepflasterten Wegen können die Kinder auch mit Kettcars, Fahrrädern und verschiedenen Fahrzeugen ihren Bewegungsdrang ausleben.

Eine große Rasenfläche lädt zu Kreis-, Lauf- und Fußballspielen ein. Verschiedene Bäume, Sträucher und Hütten, bieten den Kindern Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten.

Für die Unterdreijährigen steht ein separater Spielbereich zur Verfügung.

3.3 Betreuungszeit

Unser Kindergarten bietet Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Die Gruppenanzahl und das Platzangebot errechnen sich jährlich neu nach der Jugendhilfeplanung und den Anmeldezahlen der Kinder. Im Kindergartenjahr 2014/15 haben wir eine U3 Gruppe mit 10 Kindern im Alter von 2-3 Jahren. Und drei Gruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Folgende Betreuungszeiten bieten wir an:

- 25 Stunden: Mo - Fr 7.30 - 12.30 Uhr
- 35 Stunden: Mo - Fr 7.30 - 12.30 Uhr
Mo - Do 14.00 - 16.30 Uhr (Freitagnachmittag geschlossen)
- 35 Stunden: Mo - Fr 7.30 - 12.30 Uhr
Mo - Fr 14.00 - 16.00 Uhr
- 35 Stunden (individuell): Mo - Fr 7.30 - 12.30 Uhr + 5 x 2 Stunden (mit Mittagessen)
- 45 Stunden: Mo - Fr 7.00 - 16.30 Uhr (mit Mittagessen)

Die oben aufgeführten Betreuungszeiten sind von den Eltern für den Zeitraum eines Kindergartenjahres zu buchen.

Für Kinder, die schon den Kindergarten besuchen, wird jährlich eine Elternbefragung, zwecks Ermittlung des gewünschten Betreuungskontingents, durchgeführt. Die Eltern können die Zeiten anmelden, die sie für die Betreuung ihres Kindes benötigen. In Absprache mit dem Träger wird, im Rahmen der Möglichkeiten, den Elternwünschen entsprochen.

3.4 Das Miteinander-Leben in unserer Kindertageseinrichtung

3.4.1 Der Morgen

Das Freispiel

Die Kinder, können je nach Stundenbuchung, ab 7.00 Uhr bzw. 7.30 Uhr den Kindergarten besuchen, ab 9.00 Uhr wird die Kindergartentür geschlossen.

Der Morgen beginnt mit dem Freispiel; im Freispiel können die Kinder frei wählen zwischen: Spielmaterial, Spielort, Spielpartner und Spieldauer. Die Erzieherinnen spielen mit, beobachten und sind immer für die Kinder ansprechbar.

Im Freispiel können die Kinder verschiedene Bereiche im Gruppenraum nutzen:

- Bilderbuch- und Kuschelecke
- Bau- und Puppenecke
- Spieltisch und Spielteppich
- Mal- und Basteltisch, auch mit Angeboten
- Teilgruppenarbeit (ältere bzw. jüngere Kinder)

Nach Absprache mit der Erzieherin können die Kinder andere Räumlichkeiten der Einrichtung nutzen:

- Flur und Halle, die zu verschiedenen Themen gestaltet werden z.B. Legoecke, Verkleidungsecke, Kreativangebote, Bauen mit Schaumklötzen
- Bällebad
- Spielplatz (in Begleitung einer Erzieherin)
- Besuch in den anderen Gruppenräumen
- Wolkenraum

Im Freispiel wird das Kind in sehr vielen Situationen in seiner Sozialkompetenz gefördert werden. Es muss sich in einer großen Gruppe zurechtfinden, schließt mit vielen Kindern Kontakt und muss sich mit anderen Kindern über Spiel und Materialien einigen. Beim Spielen sind auch immer wieder Kompromisse einzugehen z.B. bei der Spielwahl, Spieldauer und Spielpartner. Vereinbarte Regeln der Gruppe müssen eingehalten werden; z.B. muss das Spielmaterial weggeräumt werden, andere Kinder dürfen beim Spiel nicht gestört werden und ein angemessener Umgang mit Spielen und Materialien soll gelernt werden. Durch die vielen Möglichkeiten entwickelt das Kind Eigeninitiative und Selbstständigkeit.

Das Frühstück

Die Kinder können in der Regel von 7.30 - 10.30 Uhr, während des Freispiel, am separaten Tisch frühstücken. Es werden kostenlos Getränke wie Wasser, Milch und Kakao vom Kindergarten angeboten. Das Kind soll möglichst ein gesundes Frühstück mitbringen und kann essen, wann es möchte. Jedes Kind spült, in der ersten Zeit mit Unterstützung der Erzieherin, später selbstständig, nach dem Essen das Geschirr und bereitet den Platz für ein anderes Kind vor. Beim gemeinsamen Essen (bei Festen oder dem gesunden Frühstück, das einmal im Monat stattfindet), beten wir vor und nach dem Essen.

Das *gesunde Frühstück* findet einmal im Monat gemeinsam mit allen Kindern der Gruppe statt. Die Erzieherinnen kaufen die Lebensmittel ein und bereiten mit den Kindern das Frühstück vor. Die Kinder lernen die Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten kennen und freuen sich in der Gemeinschaft Müsli, Obst und Gemüse, Schnitten, Eier usw. zu genießen.

Während des Morgens finden unterschiedliche Angebote in Einzelarbeit, Klein- oder Großgruppenarbeit statt. In der Gruppe findet während des Morgens ein *Morgen- oder Stuhlkreis* statt:

Hier können folgende Angebote stattfinden:

- Erzählen und Mitteilen, was für die Kinder und Erzieherinnen im Moment wichtig ist
- Absprachen in der Gruppe (Regeln der Gruppe/Ideen und Beschwerden der Kinder / Was soll gekocht werden usw.)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Religiöse Erzählungen, Lieder und Gebete
- Geschichten
- Feiern von Geburtstagen
- Musikalische Angebote: Trommeln, Rhythmik, Singen
- Turnen
- Rollenspiele
- Fingerspiele, Reime, Lieder
- Besuche der Feuerwehr, Polizei, Schule (Schulkinder)
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Schulkindermorgen

Spiel im Freien

Wir gehen bei jedem Wetter nach draußen. Auf unserem großen Spielplatz haben die Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten, z.B. Fahren von Kettcars, Roller, und Fahrrädern, Turnen an der Turnstange, Toben auf der Ritterburg. Praktische Kleidung und Stiefel sind daher erforderlich.

Zahngesundheit im Kindergarten

Wir arbeiten mit der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit zusammen. Die Mitarbeiterinnen zeigen und üben das richtige Zähne putzen. Außerdem haben wir eine Betreuungszahnärztin, die in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit, die Eltern über das Thema Zahngesundheit aufgeklärt. Die Mitarbeiterinnen der Betreuungszahnarztpraxis kommen zweimal im Jahr in unsere Tageseinrichtung und üben mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

Turnen

Jede Gruppe turnt an einem Morgen in der Woche in der Turnhalle. Es wird in Teilgruppen geturnt, dabei kann eine Bewegungsbaustelle oder angeleitetes Turnen angeboten werden. Die Kinder können hier ihrem Bewegungsdrang nachgehen und werden in ihrer Fein- und Grobmotorik gefördert. Kinder zeigen immer wieder, dass sie viel Spaß bei Kreis- und Bewe-

gungsspielen und Rhythmik haben. Jede Gruppe kann auch an einem Nachmittag in der Woche die Turnhalle nutzen

Abholphase

Die Kinder können in der Zeit von 11.30 – 12.30 Uhr abgeholt werden.

3.4.2 Die Übermittagszeit

In der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit in Gemeinschaft in unserem schön gestalteten Essraum zu essen. Die Kinder der U3 Gruppe essen um 11.45 Uhr und die älteren Kinder um 12.30 Uhr. Alle Eltern, deren Kinder in der Übermittagsbetreuung sind, müssen einen Fragebogen ausfüllen. Dabei wird abgefragt, ob und welche Allergien, die Kinder haben, welche Lebensmittel sie gerne essen und welche sie gar nicht mögen usw. Beim gemeinsamen Essen bieten wir den Kindern eine Erholung vom Alltag. Sie haben Zeit und Ruhe das kindgerechte Essen zu genießen und „ganz nebenbei“ findet Kommunikation und alltagsintegrierte Sprachbildung statt. Es entstehen neue Beziehungen; die Kinder treffen Kinder aus anderen Gruppen und gehören in der Betreuung wieder zu einer Gemeinschaft. Die Kinder beten gemeinsam vor dem Essen, lernen den Umgang mit Messer und Gabel und merken, dass Gemeinschaft und Essen Spaß macht.



Nach dem Essen beginnt der Mittagsschlaf für die Kinder, die ihn noch benötigen. Die anderen Kinder ruhen sich in einem Gruppenraum aus. Hier hören sie eine Geschichte, legen sich auf das Sofa oder spielen Spiele, je nachdem, was das jeweilige Kind braucht.

3.4.3 Der Nachmittag

Die Kinder können den Kindergarten von 14.00 -16.30 Uhr besuchen. An den Nachmittagen steht das Spielen im Mittelpunkt.

„Zwischen Spielen und Lachen werden die Seelen gesund.“

Arabisches Sprichwort

Da an den Nachmittagen weniger Kinder kommen, haben die Erzieherinnen mehr Zeit, sich um jedes einzelne Kind zu kümmern. So können auch längere und schwierige Spiele in Ruhe und mit Konzentration zu Ende gespielt werden. In allen Gruppen finden Angebote auf Gruppenebene oder nach Absprache mit allen Kindern statt.

- Kochen oder Backen in der Küche (14tägiger Rhythmus)
- Bewegungsbaustelle in der Halle
- Gestalten der Räumlichkeiten
- Besuch der Feuerwehr/Polizei
- Besuch von öffentlichen Spielplätzen/Rotwildgehege
- Picknick

- Spielen mit Wasser/Sand/Matsch

3.4.4 Feste, Feiern und Aktionstage

Geburtstag

Das wohl wichtigste Fest für die Kinder ist der eigene Geburtstag. Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Das Geburtstagskind wird an diesem Tag geschminkt. Es darf sich selbst aussuchen, ob es geschminkt werden möchte (Tiger, Pirat, Prinzessin...). Im Stuhlkreis darf das Kind auf dem Geburtstagsstuhl sitzen. Die Geburtstagsfeier wird mit Spielen, Liedern und Glückwünschen der anderen Kindern und Erzieherinnen gestaltet. Zum Abschluss bekommt das Geburtstagskind ein Geschenk.

Allgemeine Feste und Aktionstage

Feste und Aktionstage, die je nach Planung des Teams, der Kinder und des Elternbeirates stattfinden können, sind:

- Aktionsnachmittage wie z.B. Laternen basteln, Schultüten basteln
- Entlassungsfest
- Spielzeugfest
- Karneval
- Vaterfest
- Großelternfest
- Mütterfest
- Aktionsfeste wie z.B. Indianer, Piraten oder Hexen
- Adventscafé
- Geschwister- und Freundeswoche

Religiöse Feste

Im Laufe des Kindergartenjahres werden folgende religiöse Fest gefeiert:

- Erntedankfest
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern

3.5 Regelmäßige Angebote in unserem Kindergarten

Angebot	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnen und Bewegungsbaustellen der Turnhalle	Sternschnuppenz.	Sonnenscheinz.	Regenbogenz.	Integrative Gruppe	Mondscheinz.
Schulkindermorgen und angeleitete Aktivitäten in Teilgruppen im Wolkenraum	Sonnenscheinz.	Regenbogenz.	Sternschnuppenz.	Mondscheinz.	
Angebote in der Eingangshalle: Schaumstoffklötze, Malen, Verkleidungsecke	Mondscheinz.	Regenbogenz.	Sternschnuppenz.		Sonnenscheinz.
Sinneswahrnehmung und Bewegung im Bällebad	Regenbogenz.	Sternschnuppenz.	Sonnenscheinz.	Mondscheinz.	
Kochen und backen mit Kindern (Nachmittags)	Mondschein- und Regenbogenz. im Wechsel mit dem Sonnenscheinz.				
Spielen auf dem Spielplatz	Jeden Morgen haben jeweils 5 Kinder aus jeder Gruppe die Möglichkeit unter Aufsicht nach draußen zu gehen.				

3.6 Familienzentrum

Im Jahr 2008 haben sich der Kindergarten St. Birgitta und der St. Marien Kindergarten als Verbund zum Familienzentrum St. Mariä Himmelfahrt zusammengeschlossen. Im Jahr 2012 wurde es für vier weitere Jahre rezertifiziert.

Das Ziel unseres Familienzentrum ist es, über die Kindertageseinrichtung hinaus, alle Familien und Gemeindemitglieder in Alstätte anzusprechen und ihnen zu ermöglichen, an den Angeboten des Familienzentrums teilzunehmen.

Unsere Leistungsbereiche sind:

Beratungs- und Unterstützungsangebote:

- Offene Elternsprechstunde
- Offener Eltern-Baby-Treff
- Aktuelles Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten
- Aktuelles Verzeichnis von Gesundheits- und Bewegungsangeboten
- Beratung von Eltern zur interkulturellen Öffnung

Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- Offenes Elterncafé (1x im Monat)
- Eltern/Kindangebote (Musik, kreatives Gestalten)
- Angebote für Kinder (musikalische Früherziehung, Malen auf Leinwand, usw.)
- Angebote für Kinder und Senioren in Zusammenarbeit mit der Seniorengemeinschaft
- Vermittlung zu Spiel- und Loslösegruppen
- Elternveranstaltungen zu bestimmten Themen
- Angebote zur Gesundheits- und Bewegungserziehung (z.B. Inlinerkurs, Pilates)
- Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Raumangebot für Eltern, Familienorganisationen und anerkannten Elternvereinen

Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege

- Beratung von Eltern zur Tagespflege
- Infoveranstaltungen über die Tagespflege
- Bereitstellung von schriftlichem Infomaterial
- Kontakte zu Tageseltern im Ort
- Informationen zur Qualifizierung von Tagesmüttern

Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Jährliche Bedarfsermittlung der Betreuungszeiten
- Vermittlung an die Tagespflege (Jugendamt Ahaus) bei erweitertem Betreuungsbedarf
- Betreuungsangebot für Unter-Dreijährige
- Liste über verfügbare Babysitter
- Notfallbetreuung für Geschwisterkinder

Um ein attraktives, sinnvolles und interessantes Angebot in den verschiedensten Bereichen zu haben, arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern zusammen.

Unsere Kooperationspartner

- Haus der Beratung (Beratungsstelle für Kinder/Jugendliche und Erwachsene des Caritasverbandes in Ahaus)
- Gesundheitszentrum für Kind und Familie (GKF)
- Katholisches Bildungswerk Alstätte (KBW)
- Betreuungszahnärztinnen Macht/Gärtner
- Jugendamt Ahaus
- Ehe-, Familie- und Lebensberatung (efl)
- Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)

Die Fachkräfte unserer Einrichtung haben sich in verschiedenen Bereichen spezialisiert

- Fachfrau für den Bereich Ernährung und Bewegung
- Fachfrau für den Bereich Tagespflege
- Fachfrau für den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Fachfrau für die Bereithaltung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Fachfrau für Migration

Bei Fragen können sich die Eltern jederzeit an die zuständige Fachfrau wenden. Die aktuellen Ansprechpersonen sind im Schaukasten aufgeführt.

Die aktuellen Angebote sind im Schaukasten, im Internet unter www.familienzentrum-alstaette.de oder im Flyer des Familienzentrums einsehbar.



4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

In unserem Kindergarten bieten wir Betreuung, Erziehung und Bildung für die Kinder. Wir unterstützen den Erziehungsauftrag der Eltern.

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Dieser Satz steht in unserem Eingangsbereich über den von Kindern gestalteten Leinwänden und ist der Leitsatz unserer pädagogischen Arbeit.

Durch unsere pädagogische Arbeit wollen wir die Wurzeln der Kinder stärken, damit sie in ihrem Leben Halt haben und spätere Lebenssituationen selbstständig bewältigen können. Die Erzieherinnen sind Entwicklungsbegleiterinnen, sie schaffen Aktionsräume und geben Anregungen, damit bei den Kindern die Lust auf das Lernen geweckt und gefördert wird.

Es ist von großer Bedeutung die Kinder genau zu beobachten und kennenzulernen, um die Entwicklung der Kinder fördern zu können. Durch Beobachtungen und den Austausch mit den Eltern und anderen Erzieherinnen ergeben sich Möglichkeiten, die Stärken der Kinder zu stärken und die Schwächen zu schwächen.

Die Kinder sollen beim gemeinsamen Tun Spaß und Freude erleben; sie lernen ihre eigenen Gefühle auszudrücken, mit ihnen umzugehen und die Gefühle anderer zu akzeptieren. Jedes Kind soll sich in unserem Kindergarten angenommen fühlen; das heißt für uns, dass alle Kinder in ihrer Individualität und Einzigartigkeit akzeptiert werden. Mit dieser Grundvoraussetzung sind die ersten Wurzeln gegeben, die im Laufe der Kindergartenzeit gestärkt und gefestigt werden. Im Miteinander erfahren die Kinder Werte und Normen, wie Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft.

Die Kinder knüpfen erste soziale Kontakte und lernen im gemeinsamen Spiel Konflikte zu lösen und gemeinsam nach Kompromissen zu suchen. Auch die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Im Alltag wird das Kind ermutigt, selbstständig zu handeln und Verantwortung für das eigene Tun, wie zum Beispiel An- und Ausziehen, Toilettengang und Spülen usw. zu übernehmen. Dazu gehören auch das Treffen eigener Entscheidungen, wie z.B. Spielpartner, Spielort und Spieldauer zu entscheiden. Dabei stehen die Fachkräfte unterstützend und helfend zur Seite und die Kinder können ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung mitwirken. Denn durch Eigeninitiative und Mitbestimmung (Partizipation) ist es möglich die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.

Durch das gemeinsame Leben in der Einrichtung findet Kommunikation zwischen Kindern, Erzieherinnen und Eltern statt. Eine gute Voraussetzung dafür ist, dass wir uns gegenseitig Zeit nehmen zum aktiven Zuhören und aussprechen lassen. Alltagsintegrierte Sprachbildung findet unter anderem durch Gespräche, Rollenspiele, Lieder, Fingerspiele, Reime, Klatschspiele, Erzählungen und im Freispiel statt. Dadurch werden der Wortschatz und das Sprachverständnis der Kinder erweitert.

Zudem werden die Kinder an das musische und kreative Tun herangeführt und gefördert. Dabei greifen wir die Interessen der Kinder auf und schaffen ihnen gute Rahmenbedingungen, damit sie ihre Ideen umsetzen und weiterentwickeln können.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, die Umwelt und Natur mit allen Sinnen zu erkunden, erforschen und entdecken zu können. Dies geschieht in alltäglichen Situationen, wie zum Beispiel das Experimentieren auf dem Spielplatz oder kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung. Die gesammelten Erfahrungen werden durch Literatur, Medien, Gespräche oder Projekte erweitert und vertieft.

Durch Schaffung von Bewegungsfreiräumen können die Kinder die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Grenzen erfahren und die Möglichkeiten erkennen, eigenständig aktiv zu werden. Die Kinder werden sicherer und können ihren Körper besser einschätzen und Sinne sensibilisieren. (Auditive Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung, taktile Wahrnehmung)



Kurze Zusammenfassung:

- Schaffen einer Atmosphäre von Geborgenheit
- Förderung von sozialen Kontakten
- Erlernen von Normen und Werten in der Gemeinschaft
- Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Unterstützung der Selbstständigkeit
- Alltagsintegrierte Sprachbildung
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Spaß und Freude am Lernen
- Vermitteln von christlichen Werten und ersten Grundlagen des Glaubens
- Förderung der Eigeninitiative und Partizipation
- Ausbau der Sinne, der Motorik und Kognition
- Wertschätzung gegenüber den anderen, der Natur und Umwelt

5 Pädagogischer Ansatz

5.1 Christliche Erziehung

In unserer Arbeit nimmt die religiöse Erziehung einen besonderen Raum ein. In unserem Kindergarten, der in katholischer Trägerschaft ist, wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen und ihn für sie erfahrbar machen.

- Durch religiöse Erziehung sollen die Kinder die Möglichkeit haben, in die kirchliche Gemeinschaft hineinzuwachsen und an ihrem Leben teilzunehmen. Ein fester Bestandteil unserer religiösen Erziehung ist es, regelmäßig unser Gotteshaus zu besuchen. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Kinder aktiv Wortgottesdienste mitgestalten (Erntedank, Entlassung der Schulkinder, etc.).
- Durch gemeinsame Kirchenbesuche sollen die Kinder die Kirche kennen lernen. Die Kinder schauen sich zum Beispiel den Beichtstuhl, die Heiligen, den Altarraum oder die Pieta (Muttergottesdarstellung) an. Gleichzeitig wird den Kindern gezeigt, dass die Kirche ein Ort der Besinnung ist und wie sie sich dort zu verhalten haben (Kreuzzeichen, Stille, etc.).
- Wir beten und singen gemeinsam und erzählen Gott von unserem Leben. Wir danken ihm und bitten um seine Hilfe.
- Durch Erzählungen aus der Bibel und Diabetrachtungen erzählen wir vom Leben Jesu. Die Schulkinder erarbeiten daraus z.B. eine Kinderbibel.
- Durch das Gestalten kirchlicher Feste und Festzeiten sollen die Kinder Gottes Handeln verstehen lernen und befähigt werden, in kindgemäßen Formen aktiv mitzufeiern (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern).
- Den Kindern, die anderen Glaubensgemeinschaften angehören, bieten wir an, von unserem Glauben zu erfahren.
- Ebenso sollen die Kinder lernen, den Andersgläubigen tolerant zu begegnen und deren Glauben zu respektieren.
- Die Kinder sollen lernen, verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen, sie schätzen, pflegen und als Geschenk Gottes anzusehen.

5.2 Eingewöhnungsphase

Unser Anliegen ist es allen Kindern und Familien einen guten Start in unserem Kindergarten zu ermöglichen. Damit sich alle gut einleben können, achten wir bei den „neuen“ Kindern auf eine individuelle Eingewöhnungszeit.

Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnt für Eltern und Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Eltern und Kinder sind nun regelmäßig für einige Stunden getrennt. Die Kinder müssen sich daran gewöhnen, dass sie nun in einer Gruppe zurechtkommen müssen und Eltern lernen ihr Kind loszulassen.

An zwei Schnuppernachmittagen, die mit den zukünftigen Erzieherinnen des Kindes im Aufnahmegespräch abgesprochen werden, haben Kinder und Eltern die Möglichkeit Kinder, Erzieherinnen und Räumlichkeiten kennenzulernen. Nach den Sommerferien startet dann die offizielle Kindergartenzeit. In den ersten Wochen richtet sich die jeweilige Verweildauer der Kinder und Eltern nach den Bedürfnissen des Kindes; immer in Absprache mit den Erziehe-

rinnen. Sinnvoll ist es mit den Eltern ein Abschiedsritual zu vereinbaren, z.B. ein Spiel zu spielen, am Fenster zu winken, ein Kuscheltier mitzunehmen usw. Als sehr hilfreich hat sich auch unser „Ich-Buch“ gezeigt. Das Ich-Buch ist ein kleines Fotobuch, das die Eltern mit Fotos, die für das Kind wichtig sind, gestaltet haben. (Fotos von den Eltern, Geschwister, Oma und Opa, Haustier, Urlaub). Es hat sich gezeigt, dass die Kinder die Loslöseschwierigkeiten haben, gerne auf das Buch zurückgreifen und dadurch Trost und Hilfe erfahren.

Nach der individuellen Eingewöhnung der Kinder in die Gruppe zeigen sie Neugierde und Interesse andere Kinder und Räumlichkeiten kennenzulernen und sind gut integriert.

5.3 Das Spiel

Spielen ist eine Erscheinung in allen Kulturen der Welt und begleitet den Menschen seit seinen Anfängen. Die Bedeutung von Spiel und verschiedenen Spielkulturen für das soziale Miteinander der Menschen ist sehr groß.

Spielen ist weder Luxus, noch Kinderkram, sondern ein wichtiges Urbedürfnis von Menschen.

Spielen ist gut für Kinder und Erwachsene. Inzwischen weiß man, dass sich unsere Kinder nur dann gesund entwickeln können, wenn sie möglichst viel spielen.

Es ist gut für die motorische und körperliche Entwicklung der Kinder, wenn sie sich aktiv und schöpferisch einbringen können, z.B. matschen und bauen mit Sand, auf Mauern balancieren, in der Natur herumtollen und sie entdecken. Beim stundenlangen Fernsehen und Computerspielen werden lediglich Auge und Ohr angesprochen – das was sie sehen und hören, können sie nicht tasten, riechen und mit ihrem Körper erfassen. So erfahren viele Kinder die Welt heute vorwiegend aus zweiter Hand, statt durch eigenes Ausprobieren nach und nach zu erschließen. Dieses ungleiche Verhältnis zwischen Reizüberflutung einerseits und den mangelnden Bewegungsmöglichkeiten andererseits kann zu Verhaltensauffälligkeiten führen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Darum weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

5.4 Jüngere Kinder (U3-Betreuung)

Räumliche Situation

Im Sternschnuppenzimmer werden 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren von drei Fachkräften betreut. Das Zimmer liegt im hinteren Trakt des Kindergartengebäudes, ruhig gelegen. Gegenüber dem Gruppenraum befindet sich der Waschraum mit einer Toilette und dem Wickelbereich. Angrenzend an den Flur ist der Schlafraum für die jüngeren Kinder eingerichtet. Durch ein Törchen können Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Besucher in den ruhigen Bereich der U3 Gruppe gelangen. Außerdem ist an diesem Bereich ein separater Spielplatz für die jüngeren Kinder eingerichtet.

Pädagogische Arbeit

In der pädagogischen Arbeit ist ein wichtiger Punkt, zu den Kindern eine emotionale Bindung aufzubauen. Eine Voraussetzung für das Lernen ist, dass die Kinder sich angenommen und wohl fühlen, denn nur durch ein gutes und stabiles Vertrauensverhältnis zwischen Erzieherin und Kind wird eine gute Basis geschaffen, damit das Kind seine Umwelt erkunden und erlernen kann. So wird z.B. jedes Kind jeden Tag persönlich, freundlich und zugewandt von der Erzieherin begrüßt und in das freie Spiel hinüber geleitet.

In der Gruppe wird situationsorientiert gearbeitet; d.h. die Erzieherinnen schauen, welche Themen die Kinder beschäftigen und greifen diese auf. Die Themen werden dann spielerisch umgesetzt in Fingerspielen, Liedern, Spielen und Bastelarbeiten. Die Auswahl des Spielmaterials spielt in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren eine wichtige Rolle.

Es ist wichtig, dass mit den Spielmaterialien verschiedene Bildungsbereiche angesprochen werden und die Materialien offen für die Experimentierfreude der jüngeren Kinder sind. Hier werden Alltagsmaterialien genutzt, die von Kindern auf unterschiedlichste Weise eingesetzt werden können: Papprollen dienen als Sprachrohr, Baumaterial oder als Tunnel für Fahrzeuge. Hier lassen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf und spielen das alterstypische „So-tun-als-ob“-Spiel. Aber auch mit vorgegebenem Spielmaterial, wie zum Beispiel einen Stapelturm oder erste Puzzles erfahren die Kinder verschiedene Begebenheiten der Umwelt (Was passt/gehört zusammen? Was ist hoch? Was ist tief?).

Besonders am Maltisch stehen den Kindern eine große Auswahl an Materialien zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit unter Aufsicht Wachsmalstifte, Pinsel, Kleister, Farben, Scheren usw. auszuprobieren und großflächig zu experimentieren. Hier steht nicht das Ergebnis, sondern allein die Erfahrung im Umgang mit diesen Materialien im Vordergrund. Einen großen Raum in der Entwicklung nimmt das Rollenspiel, welches sich aus dem „So-tun-als-ob“-Spiel entwickelt, ein. Für die Kinder bedeutet das Rollenspiel, Erlebnisse und Beziehungen zwischen Menschen spielerisch nachzuvollziehen und zu verarbeiten. Hierfür brauchen die Kinder vor allen Dingen Raum und wandelbare Spielmaterialien, womit sie Gesehenes nachspielen können. So gibt es in der U3- Gruppe einen Nebenraum, der als „Pup-

penecke/Rollenspielraum“ gestaltet ist. Hier finden die Kinder Alltagsmaterialien wie Töpfe, Teller, usw., aber auch Puppen, Puppenwagen und Verkleidungsmaterial.

Anfangs vollziehen die Kinder ihre Rollenspiele oft parallel zu anderen spielenden Kindern, doch mit zunehmendem Alter klinken sich die Kinder in die Spiele der anderen ein. Hier werden untereinander erste soziale Kontakte geknüpft und die Kinder agieren im gemeinsamen Spiel.

Von großer Bedeutung ist es, den Kindern einen Wechsel zwischen aktiven und passiven Phasen zu ermöglichen. Das bedeutet, dass die Erzieherinnen großen Wert darauf legen, nach einer intensiven Spielphase einen Bewegungsausgleich durchzuführen. Denn gerade in der frühkindlichen Entwicklung steht die Befriedigung des Bewegungsdranges im Vordergrund. Die Bewegung ist eine der wichtigsten Grundlagen für das Kind, um weitere Entwicklungsschritte zu machen; zum Beispiel erwirbt das Kind durch das Erfahren von Hoch und Tief beim Klettern auf einem Stuhl oder durch das Fallenlassen von Spielmaterial spielerisch erste mathematische Fähigkeiten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist auch hier die religiöse Erziehung. Durch das Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis und durch Bücher, Lieder und Geschichten bringen wir den Kindern das Leben Jesu näher. Das geschieht auch beim Beten im Morgenkreis oder beim Mittagessen.

Fast täglich werden kleine Spaziergänge in die Umgebung des Kindergartens gemacht. So lernen die Kinder das Umfeld kennen. Am Ziel eines Spazierganges steht oft ein kleiner Wald, der zum Toben einlädt oder der Besuch des Rehgeheges.

Unser Ziel ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen. Dazu gehört es, dass wir die Kinder an Entscheidungen beteiligen und ihnen Freiräume schaffen, in denen sie selbstbestimmt eigene Erfahrungen machen können (Partizipation). Dies wird bei der Auswahl des Spielmaterials oder der Gestaltung des Raumes umgesetzt. Auch der Tagesablauf wird aktiv von den Kindern mitgestaltet.

Die Fachkräfte behalten dabei immer das Alter, bzw. die Altersspanne der Kinder im Blick und passen den Tagesablauf und das Spielmaterial dem Entwicklungsstand der Kinder an.

Eingewöhnung

Eine gut verlaufene Eingewöhnung ist die Basis einer jeden Zusammenarbeit zwischen Erzieherin, Eltern und Kind.

Die Eingewöhnungszeit wird sehr sorgfältig gestaltet, um eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Die Kinder sollen sich geborgen und sicher fühlen können und dann in dem Umfeld Kindergarten zu explorieren.

Ein Grundstein zu einer gut verlaufenen Eingewöhnung wird bereits *beim ersten Elternabend* gelegt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit die Räumlichkeiten kennenzulernen, Kontakte zu den zukünftigen Betreuungspersonen ihres Kindes zu knüpfen und das Konzept des Kindergartens bzw. der Gruppe kennen zu lernen.

Bei einem Infogespräch, welches vor dem Start des Kindergartenalltags zwischen den Eltern und Erzieherinnen stattfindet, werden wichtige Fragen zum Alltag, Essen, Wickeln, Schlafen, Vorlieben, etc. geklärt. Die Erzieherinnen haben so die Möglichkeit, über die Eltern ein erstes Bild von dem Kind zu bekommen. Außerdem werden die Termine für die Kennenlern- oder Schnuppertage abgesprochen.

An diesen Kennenlernnachmittagen kommen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil, in der Zeit von 15-16.30 Uhr, zu uns in die Gruppe und haben so die Möglichkeit die Räumlichkeiten, das Spielmaterial und vor allen Dingen die Erzieherinnen kennenzulernen. Wünschenswert ist es, wenn die Eltern so lange bei den Kindern bleiben, wie diese es gebrauchen. Je nach Kind entscheiden wir, in Abstimmung mit den Eltern, ob ein Trennungsversuch stattfindet oder nicht. Hier helfen oft schon Kuscheltiere oder ein Schnuller um den Abschied zu erleichtern. Diese dürfen die Kinder so lange mitbringen, wie sie sie benötigen. Wenn die Trennung stattgefunden hat, bleibt eine Erzieherin immer in der Nähe des Kindes, um so seine Bedürfnisse wahrzunehmen und es bei dem Entdecken der neuen Umgebung und Personen zu unterstützen.

Die Eltern bekommen von uns bei den Infogesprächen das sogenannte „Ich-Buch“ ausgehändigt. Dies ist ein kleines Fotoalbum, in dessen Folien die Eltern selbstgemachte und gestaltete Fotos von ihrem Kind und was ihm und ihnen wichtig ist einstecken können. So hat das Kind auch ein Stück zu Hause in der Einrichtung und gerade in der Eingewöhnungszeit kann dies von großer Bedeutung und ein kleiner „Tröster“ sein. Das „Ich-Buch“ bleibt während der Kindergartenzeit in der Einrichtung und kann nach Belieben mit Fotos ergänzt oder ausgetauscht werden.

Während der Eingewöhnungszeit findet ein ständiger Austausch zwischen den Erzieherinnen und Eltern statt. Denn nur so kann die Eingewöhnungszeit zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen und das gemeinsame Ziel erreicht werden.



Der Tagesablauf

Der Tagesablauf in der U3 Gruppe hat einige feste Elemente, die jeden Tag wiederkehren. Es ist dennoch wichtig genügend flexible Zeit zur Verfügung zu haben, in der die Kinder das „freie Spiel“ ausüben können. Somit ist der Tagesablauf jeden Tag an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Der Morgen in der U3 Gruppe:

- Bringphase: Die Kinder werden von den Eltern ins Zimmer gebracht und von den Erzieherinnen begrüßt, eine kurze Übergabe zwischen Eltern-Erzieherin findet statt.

- Das freie Spiel: Die Kinder können nach ihren Vorlieben den Raum und das Spielmaterial erkunden oder den Bewegungsbereich auf unserem Spielplatz nutzen.
- Morgenkreis: Alle Kinder und Erzieherinnen treffen sich auf dem Teppich und singen Lieder, machen Fingerspiele, treffen Absprachen, feiern Geburtstag, usw.
- Das gemeinsame Frühstück: Um ca. 9.15 Uhr frühstücken die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen. Das Frühstück bringen die Kinder mit. Vor und nach dem Essen wird gebetet oder gesungen. Das gemeinsame Essen stärkt bei allen das Gemeinschaftsgefühl und erinnert an die Essenssituation zu Hause.
- Zeit für das freie Spiel/Zeit für Angebote: Während des Freispiels finden wechselnde Angebote statt. z.B. Turnen, Backen, Kreativangebote
- Bewegungsausgleich: Die Kinder spielen auf dem Spielplatz, in der Turnhalle und der Halle, machen Ausflüge oder bewegen sich zur Musik im Gruppenraum.
- Abholphase: Jedes Kind wird verabschiedet und es findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt.

Der Mittag:

- Das Mittagessen: Die Übermittagskinder essen um 11.45 Uhr gemeinsam in der Küche. Das Essen kommt von der Mensa Beckers, kostet 2,00 € und ist kindgerecht.
- Schlafenszeit/Ruhezeit: Die benötigte Schlafenszeit und Rituale für die Kinder werden im Vorfeld mit den Eltern abgesprochen. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, haben die Möglichkeit, sich im Gruppenraum auszuruhen, eine Geschichte und CD zu hören, etc.

Der Nachmittag:

- Das freie Spiel und Angebote: Ab 14.00 Uhr kommen auch die Kinder in die Einrichtung zurück, die zu Hause gegessen haben. Es finden das freie Spiel und besondere Angebote: Kochen, Backen statt.
- Gemütliche Phase: Die Kinder und Erzieherinnen treffen sich zu einer gemeinsamen Runde, die Kinder können ihren mitgebrachten Snack verzehren.

Ein kontinuierlicher Tagesablauf gibt dem Alltag in einer Kindertagesstätte Struktur und dem Kind Halt, Sicherheit und ein gewisses Zeitgefühl.

Pflege und Hygiene

Wickeln ist Vertrauenssache und braucht viel Zeit und Ruhe.

In unserer U3 Gruppe gibt es **keine festen Wickelzeiten**. Die Kinder werden bei Bedarf gewickelt und es geschieht nur mit Einwilligung des Kindes. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist das Wickeln durch die neue Bezugsperson noch ein sensibles Thema; es ist oft hilfreich wenn die Eltern sich die Zeit nehmen können ihr Kind noch selber zu wickeln und die Erzieherin die Möglichkeit hat, dabei zu sein und über die Schulter schauen kann. Dadurch wird die Erzieherin mit der Situation des Wickelns verbunden.

Der Wickeltisch ist auch **ein Lernort** für die Kinder, deshalb nimmt sich die Bezugsperson Zeit, um Fingerspiele oder Körperwahrnehmungsspiele durchzuführen.

Der Wickelbereich ist ansprechend; mit kleinen Büchern, Massageeigeln oder Schüttelflaschen gestaltet. Es wird ein Wickelprotokoll angelegt. Wenn ein Kind selbstständig zur Toilet-

te gehen möchte, sind die Fachkräfte im ständigen Kontakt mit den Eltern, um gemeinsam das Kind unterstützen zu können.

Allgemein wird der Umgang mit der Körperhygiene gelernt.

Die frühkindliche Bildung

Unter Bildung in der frühen Kindheit verstehen wir **die Bereitstellung eines Rahmens mit verlässlichen Beziehungen und einem stimulierenden und erfahrungsreichen Umfeld**, das den Kindern ermöglicht, von Beginn an eigene Interessen zu verfolgen und bedeutende Lernerfahrungen zu machen. Frühkindliche Bildung geht von den Tätigkeiten, dem Spiel der Kinder aus und unterscheidet sich wesentlich von Förderprogrammen für Kleinkinder und schulischer Bildung. Wenn wir von Bildung in der frühen Kindheit sprechen, gehen wir immer von einem erweiterten, ganzheitlichen Bildungsbegriff aus.

Unsere Erziehungs- und Bildungsziele orientieren sich an den Bildungsprozessen jedes einzelnen Kindes und an den Zielen, die wir uns als Team gesetzt haben. Die wichtigsten Ziele sind für uns: Die Selbstständigkeit, der soziale Umgang, die Wertschätzung und die Selbstbestimmung.

Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch Lerngeschichten, die die Erzieherinnen durch Beobachtungen des Kindes erstellen, dargestellt und in der Portfoliomappe des Kindes als Dokumentation abgeheftet. Hier werden auch Bilder des Kindes, Fotos, Steckbriefe usw. gesammelt. Jedes Kind hat eine eigene Portfoliomappe und diese begleitet sie durch die Kindergartenzeit, auch wenn es in eine andere Gruppe wechselt. Die Mappe „erzählt“ das Leben und Lernen des Kindes vom Kindergartenbeginn bis zur Entlassung. Die Dokumentation dient auch als Grundlage für Elterngespräche, sie ist jederzeit vom Kind und den Eltern einsehbar und wird zum Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen.

5.5 Inklusion (Integration) (Gemeinsam leben und lernen)

Seit 1989 leben, spielen und lernen behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder gemeinsam mit den anderen Kindern in unserer Einrichtung.

Viele Eltern wünschen sich für ihr Kind mit Behinderung einen wohnortsnahen Kindergartenplatz. So bieten wir den Familien die Möglichkeit ihr Kind in ihrer gewohnten Umgebung aufwachsen zu lassen. Das Kind soll gut in die Gruppe integriert werden; darum ist es uns wichtig, das Kind in seinen Kompetenzen z.B. Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, das Kind in seinem Selbstbewusstsein und seiner Selbstständigkeit zu stärken.

Außer dem gemeinsamen Leben und Spielen in der Gruppe sehen wir auch die individuelle Förderung des jeweiligen Kindes. Dabei sind uns der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten und Therapeuten sehr wichtig.

Für die Betreuung und den pädagogischen Mehraufwand sind zusätzlich Fachkräfte notwendig. Die Arbeit dieser Fachkräfte beinhaltet besonders die Begleitung der integrativen Kinder im Kindergartenalltag z.B. beim An- und Ausziehen, Frühstückssituation, Toilettengang, Spie-

len mit den Kindern aus der Gruppe, auf dem Spielplatz zurecht zu kommen, usw. Die Aufgaben richten sich individuell nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Die Kinder werden in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen durch gezielte Angebote, z.B. im Bereich der Sprache, Grob- und Feinmotorik oder Konzentration unterstützt und gefördert. Für diese Angebote nutzen wir zusätzliche Nebenräume und die Turnhalle.

Kinder, die nach den Paragraphen §§53 und 54 SGBXII Eingliederungshilfen in unserer Einrichtung erhalten, haben die Möglichkeit, dass z.B. logopädische oder ergotherapeutische Behandlungen im Kindergarten in Anspruch genommen werden können. Somit findet ein regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen den Fachkräften des Kindergartens und den Therapeuten statt und die Förderangebote können so aufeinander abgestimmt werden.

Unsere Integrationsfachkraft gehört dem integrativen Arbeitskreis an, dessen Mitglieder sich regelmäßig treffen, um Informationen und Aktuelles auszutauschen, Referenten einzuladen und um unterschiedlichen Schulen und Praxen zu besichtigen.

Aus unserer langjährigen Erfahrung können wir sagen, dass behinderte und nicht behinderte Kinder im Kindergartenalltag und im gemeinsamen Spiel voneinander profitieren. Alle Kinder sammeln, gerade im Sozialverhalten, Achtsamkeit und Empathie positive Erfahrungen. Sie lernen den einzelnen Menschen, mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen so wie er ist.



5.6 Partizipation (Beteiligung)

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Wir bieten den Kindern einen Lebensraum, in dem es uns wichtig ist, den Alltag und das Zusammenleben mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Wirksame Bildungsprozesse setzen eine Beteiligung der Kinder voraus.

Kinder brauchen das Gefühl angenommen zu sein und mit ihrer Meinung ernstgenommen zu werden. In unserer Kindertageseinrichtung wollen wir für sie eine angenehme und sichere Atmosphäre schaffen, damit Kinder Mut haben sich zu beteiligen. Dann spüren Kinder, dass ihre Beteiligung tatsächlich etwas bewirken und verändern kann.

Partizipation bedeutet für uns:

- Wir sind in der Gestaltung unseres Lebensraumes: Kindertageseinrichtung demokratischen Werten und Rechten verpflichtet. Das gilt für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen.
- Die Kinder werden in verständlicher Sprache und altersgerecht über ihre Rechte und Möglichkeiten von Mitbestimmung informiert.
- Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen zu beteiligen, soweit dies möglich ist und es mit dem Wohl des Kindes vereinbar ist.
- Kinder haben in Alltagssituationen, im Morgenkreis, Stuhlkreis oder anderen Gesprächssituationen Raum sich selber mitzuteilen. Kinder werden als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv miteingebunden.
- Wir ermuntern die Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden und vermeiden es, wenn möglich, Entscheidungen und Lösungen von Kindern vorwegzugreifen. Kinder lernen durch Beteiligung, sich für sich und andere einzusetzen.
- Kinder greifen auf, was ihnen vorgelebt wird. Sie lernen, anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren.

Partizipation im Alltag:

- Im freien Spiel können die Kinder die Materialien, den Spielort und den Spielpartner frei auswählen.
- Durch das Angebot des freien Frühstücks können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Die Kinder bringen ihr Frühstück mit, wählen selber ihr Getränk aus, gießen es ein usw.
- Die Raumgestaltung ist so gestaltet, dass die Kinder im Alltag selbstständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können.
- Alle Materialien sind gut sichtbar und frei zugänglich. Wenn andere Spiele aus den anderen Zimmern oder dem Materialraum geholt werden, können die Kinder mitbestimmen.
- Im Morgen- oder Stuhlkrs wird nach den Wünschen und Ideen der Kinder gefragt, zum Beispiel bei der Tagesgestaltung, Gestaltung des Gruppenraumes, oder bei Koch – und Backangeboten
- Bei Gestaltung von Festen und Feiern entscheiden die Kinder mit. So laden sie z.B. Kinder aus anderen Zimmern ein.

Mitbestimmung und Teilhabe heißt aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Die Mitarbeiterinnen haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl von Kindern zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen. Daher gibt es Regeln, die von den Mitarbeiterinnen festgelegt werden und von den Kindern einzuhalten sind, z.B. bei Nutzung von Räumlichkeiten oder Spielgeräten, oder beim Umgang mit Konflikten.

Umgang mit Beschwerde und Kritik

In unserer Einrichtung versuchen wir ein positives Verhältnis gegenüber Beschwerde und Kritik zu entwickeln. Kritik und Beschwerde werden lösungsorientiert aufgenommen und bearbeitet.

- Kinder und Eltern, die sich bei den Erzieherinnen beschweren, bekommen in angemessener Zeit eine Rückmeldung.
- Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern. Die Äußerungen der Kinder werden ernstgenommen.
- Kinder teilen sich auch gegen über den Eltern mit, daher nehmen wir auch ernst, was uns die Eltern berichten.

5.7 Bildungsdokumentation/Portfolio

In der Pädagogik ist das Portfolio ein Instrument, das die „Geschichte des Lernens“ eines Kindes erzählt. Es dient der Lernprozessbegleitung und -dokumentation für das Kind und mit dem Kind. Es handelt sich um eine zweckgerichtete Sammlung der „Arbeiten“ des Kindes, die ihm die eigenen Anstrengungen, den eigenen Fortschritt und den eigenen Lernstand aufzeigt.

Umsetzung unserer Portfolioarbeit

In unserer Tageseinrichtung hat jedes Kind einen eigenen Portfolioordner, in dem der Alltag, sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, anhand von Lerngeschichten, dokumentiert werden. Das Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Kindern, Eltern und Erziehern, wobei es eine große Entscheidungsfreiheit des Kindes voraussetzt.

Die Portfolioarbeit fördert die Selbsteinschätzung und Selbstreflexion des Lernens. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit sich zu eigenständigen, selbstbewussten und kreativen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Bedeutung für das Kind:

- Das Kind beschäftigt sich intensiv mit sich und seinem näheren Umfeld.
- Alle Aktivitäten im Zusammenhang der Portfolioarbeit werden im Beisein der Kinder durchgeführt.
- Das Kind entscheidet selbst, wer Einblick in den Ordner nehmen darf.
- Der Ordner ist dem Kind stets zugänglich und kann jederzeit erweitert werden. Es werden wertvolle Erinnerungstücke gesammelt.
- Das Kind ist aktiv an der Entstehung beteiligt und lernt sich selbst Ziele zu stecken und zu erreichen.
- Das Kind begreift bewusst seine Entwicklung und erkennt Fortschritte.

Die Bedeutung für die Eltern:

- Die Eltern werden eingeladen, z.B. durch Fotos, Briefe, Gestaltung von Vordrucken etc. aktiv an der Gestaltung teilzunehmen.
- Die Eltern haben stets die Möglichkeit zusammen mit ihrem Kind Einblick in den Portfolioordner zu nehmen.
- Die Eltern haben die Gelegenheit die Entwicklungsschritte ihres Kindes jederzeit einzusehen.
- In Elterngesprächen wird anhand der Bildungs- und Lerngeschichten ein Austausch mit den Erzieherinnen des Kindes über den Entwicklungsstand ermöglicht.

Bedeutung für die pädagogische Arbeit:

- Durch Beobachtungen in den Bereichen: Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten erkennen die Erzieherinnen, in welchem aktuellen Bildungsprozess sich das Kind befindet, und wie es darin unterstützt werden kann.
- Dem Kind wird bei jeglichem Inhalt mit Wertschätzung und Achtung begegnet.
- Jedes Kind wird als Individuum gesehen mit seinen Stärken und Schwächen und seinem eigenen Lerntempo.
- Die Dokumentation ist Grundlage und Werkzeug, die pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu planen und transparent zu machen.
- Um die positive Entwicklung eines Kindes zu beschreiben, werden Lerngeschichten geschrieben. Dabei wird in Beobachtungssituationen, darauf geachtet:
 - welche Interessen ein Kind mit seiner Tätigkeit verfolgt
 - wie engagiert es sich seiner Tätigkeit widmet
 - ob es bei Herausforderungen und Schwierigkeiten der Tätigkeit standhält
 - wie weit das Kind seine Gefühle, Ideen und Sprache in die Situation einbringt
 - ob das Kind sich allein oder mit anderen auf den Weg macht, etwas in eigener Verantwortung zu unternehmen.

Die Arbeit mit den „Bildungs- und Lerngeschichten“ trägt ebenso dazu bei, dass sich die Zusammenarbeit mit den Eltern auf einer partnerschaftlichen Grundlage etabliert.

Aufbau und Inhalte des Portfolios:

1. Meine Familie und ich
2. Ich gehe in den Kindergarten
3. Ich lerne immer mehr/Ich entwickle mich immer weiter
4. Alles meins

Ende der Kindergartenzeit:

Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind den Portfolioordner mit nach Hause und er dient später noch als schöne Erinnerung.

5.8 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Kindertageseinrichtung hat den Auftrag, die Sprach- und Sprechentwicklung eines jeden Kindes zu begleiten und zu fördern.

Sprachbildung findet bei uns von Anfang an tagtäglich statt, z.B. in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen, im Spiel, beim Essen, in Pflegesituationen, bei Ausflügen. Ganz bewusst begleiten und beobachten die Fachkräfte Handlungen. Außerdem werden Sing- und Fingerspiele, Reime, Erzählungen, Projekte im Freispiel und gelenkten Spielen angeboten.

Die Mitarbeiterinnen wissen um die Bedeutung von Dialogen, Beziehungen, aktivem Zuhören und sind immer bereit, auf Kommunikationsversuche der Kinder einzugehen.

Außerdem wird die Sprachbildung durch Interaktionen der Kinder untereinander, durch eine anregende Raumgestaltung und den Faktor dem Kind Zeit und Muße zu geben, um sprachlich aktiv sein zu können, gefördert.

Um den Entwicklungsstand im sprachlichen Bereich eines jeden Kindes differenziert festzustellen setzen wir geeignete Sprachbeobachtungsverfahren ein.

Die **Sprachförderung** nimmt die Kinder in den Blick, die eine besondere Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung benötigen. Nach Beobachtungen und Dokumentationen wird von den Mitarbeiterinnen eine individuelle Förderung, orientiert an den Ressourcen und Stärken des Kindes, festgelegt.

Diese sprachliche Förderung geschieht im Alltag: beim Rollenspiel, in der Puppenecke, beim Mittagessen usw.

6 Personal

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus qualifiziertem Fachpersonal: Leiterin und pädagogischen Mitarbeiterinnen. Die Personalstundenkontingente sind jedes Jahr von den Buchungen der Eltern, der Altersstruktur und der Anzahl der Kinder, die integrativ betreut werden, abhängig und deshalb auch jährlich neu zu berechnen.

Unsere Mitarbeiterinnen haben folgende Berufsabschlüsse und Zusatzqualifikationen:

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Kinderpflegerin
- Heilpädagogin
- Sozialfachwirtin
- Krippenfachkraft
- Sprachförderkraft
- Übungsleiterschein C

Die Mitarbeiterinnen arbeiten nach dem von der Leitung festgelegten Dienstplan, als Ganztags- oder Teilzeitbeschäftigte.

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist für die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens selbstverständlich. Auch für die Weiterentwicklung des Familienzentrums bilden sich die Erzieherinnen fort.

Wir ermöglichen Schülerinnen der Fachschulen und Berufspraktikantinnen ihre Ausbildung/Praktika in unserem Kindergarten durchzuführen. Viele Schüler der Haupt- und Realschule, sowie des Gymnasiums oder Studierende der Fachhochschulen machen in unserer Einrichtung Praktika.

Zusätzliches Personal:

- Hauswirtschaftliche Kraft
- Reinigungskräfte
- Gärtner

7 Teamarbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist, dass alle Mitarbeiterinnen bei der Erarbeitung der Konzeption dabei waren und sich mit unserer Konzeption identifizieren.

Für uns als Team ist es wichtig, dass jede/r Mitarbeiter/in die eigenen Fähigkeiten und Potentiale in die Arbeit einbringen kann, um so das Mögliche für die Kinder, Eltern und das Team zu erreichen. Wir sind Entwicklungsbegleiter und möchten in unserem gemeinsamen Tun Qualität, Kompetenz und Lebendigkeit ausdrücken.

Um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen, treffen wir uns zu Gesprächen:

- Montag- und Donnerstagsmorgen von 7.45 - 8.00 Uhr **kurze Tagesbesprechung** mit den Gruppenleiterinnen und der Leiterin. Es werden Termine und Organisatorisches abgesprochen.
- Jeden Montag findet in der Zeit von 16.30 - 18.00 Uhr **unser Teamgespräch** für alle Mitarbeiterinnen, die eine Teilzeitbeschäftigung über 19 Stunden haben, statt. Am 1. Montag im Monat findet in der gleichen Zeit das „Team für alle“ statt. Inhalte sind:
 - Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
 - Austausch über Beobachtungen einzelner Kinder, Entwicklungsstand, Probleme, Hilfen für Eltern und Kinder
 - Planungen von Elternarbeit, Festen, Gottesdiensten und Aktionen
 - Planungen für die pädagogische Arbeit
 - Weitergabe von Informationen durch die Leiterin
 - Organisations- und Aufgabenverteilung
 - Inklusion
 - Anleitung von Praktikantinnen, Zusammenarbeit mit den Fachschulen
 - Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - Dokumentationen/Portfolio
 - Urlaubs- und Vertretungsplan
 - Aneignung von Spielen und Liedern
- Ein- bis zweimal im Jahr haben wir einen sogenannten **„Teamtage“**. Die Mitarbeiterinnen überarbeiten z. B. die Konzeption oder es werden Referenten zu Themen, wie z.B. Partizipation, Elternarbeit etc. eingeladen.

8 Zusammenarbeit

8.1 Mit den Eltern

Die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Eltern, Tagesmüttern, Erzieherinnen und dem Träger ist für uns Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Unsere Arbeit soll transparent sein, die Eltern haben die Möglichkeit, aktiv an unserem Kindergartenalltag teilzunehmen und ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen einzubringen.

In einem so verstandenen Miteinander kann unsere gemeinsame Erziehungsaufgabe zum Wohl der Kinder gelingen.

Formen der Elternarbeit:

- Beim **Aufnahmegespräch** mit der Leiterin entsteht der erste Kontakt.
- Mit einer schriftlichen Zusage, dass das Kind unseren Kindergarten besuchen kann, laden wir die Eltern und Tagesmütter zu einem **Informationsabend** ein. Wir informieren die Eltern und Tagesmütter über die Betreuung des Kindes, Inhalte der pädagogischen Arbeit und den Bildungsauftrag des Kindergartens.
- Die erste **Elternversammlung** findet auf Gruppenebene statt. Der wichtigste Punkt des Abends ist die Wahl der Vertreter des Elternbeirats. Die Eltern können in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und in dem Rat der Tageseinrichtung mitwirken.
- Von großer Wichtigkeit ist die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Elternbeiratsvertretern. Der **Elternbeirat** hat die Aufgabe, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und dem Personal zu fördern. Von jeder Gruppe sind ein Vertreter und ein Stellvertreter im Elternbeirat vertreten. Er tritt mindestens dreimal jährlich zusammen.
- Der **Rat der Tageseinrichtung** besteht zu je einem Drittel aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Er hat die Aufgabe die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten, die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu beraten und die Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Der Rat der Tageseinrichtung tritt einmal im Jahr zusammen.
- **Tür- und Angelgespräche**
- **Elternsprechstunde:** Jede Gruppe hat wöchentlich einen Termin zur Verfügung. Die Eltern können sich in die Liste, die an der Gruppeninfowand aushängt, eintragen.
- **Feste** (Karneval, Erntedank, Entlassung)
- **Wortgottesdienste**
- **Mithilfe bei Planungen und Vorbereitungen** von Festen und Aktionen

Hospitation:

Um den Kindergartenalltag der Kinder hautnah zu erfahren und zu erleben, sind die Eltern und Tagesmütter herzlich eingeladen im Kindergarten zu hospitieren.

Vermittlung unserer Arbeit an die Eltern:

Um die Eltern über unsere Arbeitsweise und das Gruppengeschehen zu informieren:

- hängen wir Wochenrückblicke an der Gruppeninfo-Wand aus,
- schreiben wir die Elternbriefe und hängen Informationen an der großen Info-Wand aus,
- führen wir Gespräche mit den Eltern.



8.2 Mit der Pfarrei

Die Leiterinnen der vier katholischen Kindergärten der Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt Alstätte-Ottenstein treffen sich zu regelmäßigen Dienstgesprächen beim Pfarrer. Bei diesen Gesprächen werden Termine abgesprochen und alle Informationen weitergegeben, die die Belange der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Pfarrgemeinde betreffen. Das Seelsorgeteam unterstützt uns, bei der Vorbereitung und Durchführung von Wortgottesdiensten, Feiern und Angeboten für die Eltern (z.B. Elternfrühstück mit einem rel. Thema).

8.3 Mit den anderen Institutionen

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist sehr vielfältig. Sie gestaltet sich durch den Erfahrungsaustausch, Anregungen und Hilfe, wie auch Kenntnisse über den jeweiligen Fachbereich.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Pfarrgemeinde
- Caritasverband
- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Grundschule
- Sonderschulen
- Kinderärzte
- Erziehungsberatungsstelle (Haus der Beratung)
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Landschaftsverband Westfalen- Lippe
- Gesundheitsamt
- Zentralrendantur
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen)

Als Familienzentrum kooperieren wir mit:

- dem katholischen Bildungswerk (KBW)
- dem Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ahaus (SKF)
- der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- der Gesundheit für Kind und Familie (GKF)
- dem Fachdienst für Integration und Migration
- der Tagespflege/den Tagesmüttern
- der Betreuungszahnärztin Frau Dr. Macht
- der Grundschule
- dem Kreissportbund
- der Musikschule
- dem Arbeitskreis für Zahngesundheit
- dem VfB Alstätte
- dem Alstätter Tennis Club (ATC)
- den Katholischen Frauen Deutschland (KFD)
- der Verkehrspolizei
- der Feuerwehr Alstätte
- dem Sachausschuss Ehe und Familie
- der Senioren und Rentnergemeinschaft
- dem aktuellen Forum der Volkshochschule Ahaus
- der Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen (efl)

In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern bieten wir Elternnachmittage, Elternabende, Kurse, Werkstätten, etc. an.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Eltern, Träger, Gemeinde und Mitarbeiterinnen, sowie alle, die an der Arbeit der katholischen Tageseinrichtung interessiert sind, sollen über die Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit informiert werden. Die Darstellung unserer Arbeit ist darum ein wichtiges Anliegen von uns.

- Wir stellen Eltern oder interessierten Personen unser Konzept zum Lesen zur Verfügung.
- Wir veröffentlichen Berichte und Fotos in unserer Tageszeitung oder dem Heimatblatt.
- Damit alle in der Gemeinde informiert sind, geben wir Termine durch unser Pfarrblatt „Der Türmer“, die Gottesdienstordnung oder durch die Bekanntmachung in der Kirche bekannt.

10 Prävention

Es besteht für alle Mitarbeiterinnen des Bistums Münster die Verpflichtung ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und an einer Präventionsschulung teilzunehmen (Präventionsordnung des Bistums Münster). Das Ziel ist, alle Mitarbeiterinnen zu sensibilisieren Kinderwohlgefährdungen oder Missbräuche zu bemerken. Darüber hinaus soll jede Mitarbeiterin wissen, wie sie professionell handeln kann und welche Institutionen einzuschalten sind. In unserem Kindergarten ist eine Mitarbeiterin als Kinderschutzkraft weitergebildet und immer ansprechbar, um Fragen zu beantworten oder Hilfen zu geben und in Absprache mit der Leiterin Maßnahmen in Bewegung zu setzen.

Wir sind in Kontakt mit dem zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes Ahaus. Außerdem bietet das Jugendamt halbjährlich Fortbildungen zu diesem Thema an.

11 Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

Um die Qualität in unsere Einrichtung zu entwickeln und zu sichern, werden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt:

- Die Konzeption wurde mit dem Team erarbeitet und wird stetig weiterentwickelt. Die Ziele und Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages sind allen Mitarbeiterinnen bekannt und werden im Alltag umgesetzt.
- Die Bildungsdokumentation/Portfolio des Kindes wird entwickelt und weitergeführt. Es finden regelmäßige Gespräche über die Bildungsentwicklung des Kindes statt.
- Es finden wöchentliche Teambesprechungen zu Planungen, Fallbesprechungen, Vorbereitungen und Reflexionen der pädagogischen Arbeit statt.
- Es finden regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiterinnen statt.
- Die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen unserer Pfarrgemeinde treffen sich zu Dienstgesprächen mit dem Träger.
- Die Leiterin nimmt am regelmäßigen Coaching zur Qualitätsentwicklung des Familienzentrums teil.
- Es findet eine jährliche Befragung der Eltern statt, um deren Wünsche und Bedürfnisse zu erfahren.
- Die im Kibiz verankerten Mitbestimmungsgremien (Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung) werden regelmäßig einberufen.

12 Schlusswort

Alle Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens waren intensiv an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt. Wie bei der letzten Überarbeitung der Konzeption gab es wieder viele interessante, lebhaft und bereichernde Gespräche, bis unsere jetzige Fassung fertiggestellt war.

Uns ist klar, dass auch diese Konzeption nicht endgültig ist und es immer wieder Änderungen und neue Impulse im Bereich der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich geben wird.

Das Team des St. Birgitta Kindergartens freut sich darauf noch viele Kinder und Eltern ein Stück des Lebens begleiten zu dürfen.



Alstätte, den 17.04.2015

M. Winter